herpy

SKINKE

Tribolonotus ponceleti

Tribolonotus ponceleti ist ein seltener, verborgen lebender Skink von den Inseln der Salomonen und die größte Art ihrer Gattung. Er hat gekielte, bedornte Schuppen und einen kantigen, gepanzerten Kopf, lebt am Waldboden und gräbt sich ein, und er kann Laute von sich geben. Die Haltung beruht auf dem Klima und auf den nahen Verwandten *Tribolonotus gracilis* und *Tribolonotus novaeguineae*.

Familie: Scincidae Englisch: Giant Spiny Skink Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**11-13 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**75 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-27 °C**
Sonnenplatz	**27-28 °C**
Temperatur, Nacht	**22-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1 Eier**
Inkubation	**65-85 Tage** bei 23-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Ungenügende Datengrundlage (DD)**

Über die Art

Tribolonotus ponceleti gehört zur Gattung *Tribolonotus*, kompakten, kräftig gebauten Skinken mit gekielten, bedornten Schuppen auf dem Rücken und einem kantigen Kopf. Die Art wurde 1937 von James Roy Kinghorn beschrieben. Der Artname ehrt Pater Jean-Baptiste Poncelet (1884-1958), der die katholische Mission in Buin auf Bougainville leitete und Tiere für ein Museum in Paris sammelte.

Es ist die größte Art der Gattung. Der Körper von der Schnauze bis zur Kloake wird bis zu 13 cm lang, und Weibchen messen im Durchschnitt etwa 11 cm; zum Vergleich erreichen *Tribolonotus gracilis* und *Tribolonotus novaeguineae* höchstens etwa 10 cm. Die Länge des Schwanzes und damit die Gesamtlänge sind nicht dokumentiert, und das Gewicht ist nicht bekannt.

Die Art ist einer der wenigen Skinke, die Laute von sich geben können. Sie ist in der Natur selten und wird kaum in menschlicher Obhut gehalten. Sie ist ein Tier zum Beobachten und nicht zum Handling.

Verbreitung und Lebensraum

Tribolonotus ponceleti lebt auf den Inseln der Salomonen im westlichen Pazifik. Die Typlokalität ist Bougainville, das politisch zu Papua-Neuguinea gehört, und die meisten bekannten Funde stammen aus dem Tiefland bei Kunua an der Nordwestseite der Insel. Es gibt auch Funde von den Shortland-Inseln, von Choiseul und Isabel im Staat Salomonen.

Das Vorkommen auf Bougainville war umstritten, weil die Art in großen Aufsammlungen auf der Insel in den 1960er Jahren fehlte, aber es gibt viele Museumstiere von dort. Die Inseln sind gebirgig und von Regenwald bedeckt. Die Art gilt als selten, die Bestandsgröße ist nicht bekannt, und auf der Roten Liste der IUCN ist sie als unzureichend bekannt eingestuft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Salomonen und Papua-Neuguinea.

LEBENSRAUM

Tribolonotus ponceleti lebt im Regenwald, meist im Tiefland bis etwa 250 m, aber einzelne Funde stammen von höheren Berghängen. Sie lebt im Laub und Abfall des Waldbodens und gräbt sich ein, und sie ist in der Dämmerung und nachts aktiv. Die Nahrung besteht aus Gliederfüßern. Das Klima ist tropisch und feucht mit hoher Temperatur und Regen das ganze Jahr. Einzelheiten der Lebensweise sind nicht dokumentiert, aber sie ähnelt vermutlich der der Verwandten: ein verborgenes Leben in feuchtem Laub, unter umgestürzten Stämmen und am Grund dichter Vegetation.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Tribolonotus ponceleti* ist nur sehr wenig bekannt. Das Klima im Verbreitungsgebiet ist das ganze Jahr warm und feucht, und die Art lebt im Laub des Waldbodens. Die nahen Verwandten *Tribolonotus gracilis* und *Tribolonotus novaeguineae* leben in derselben Art Regenwald auf Neuguinea und sind in menschlicher Obhut gut bekannt; die Haltungszahlen sind von ihnen übernommen.

Die Art ist größer als die Verwandten, daher braucht ein einzelnes Tier ein Terrarium von mindestens 75 × 45 × 45 cm und ein Paar mindestens 100 × 50 cm Grundfläche. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, weil die Art gräbt. Verwende einen feuchtigkeitshaltenden, erdigen Bodengrund aus Blumenerde gemischt mit Kokosfasern in einer Schicht von 5-10 cm und lege eine dicke Schicht Fallaub obenauf. Wechsle den Bodengrund alle 3-4 Monate komplett und entferne Kot täglich.

Richte mit vielen Verstecken ein, z. B. Kokosschalen, Korkröhren und gebogenen Stücken Korkrinde, damit das Tier selbst wählen kann. Das Terrarium muss gut belüftet sein, damit es zwischen dem Besprühen etwas abtrocknen kann. Ein Terrarium mit Frontöffnung ist ruhiger als eines, das von oben geöffnet wird.

TEMPERATUR

Halte das Terrarium am kühlen Ende bei 24-27 °C und in einem warmen Versteck bei 27-28 °C und lass die Temperatur nachts auf 22-24 °C fallen. Der Skink ist in der Dämmerung und nachts aktiv und sonnt sich kaum, wärmt sich aber im Versteck. Ein warmes Versteck direkt unter einer Wärmebirne von 50-60 W in einer Lampe mit Keramikfassung reicht in den meisten Haushalten aus. Wird das Versteck zu warm, wechsle zu einer schwächeren Birne. Miss die Temperatur im Versteck mit einem digitalen Fühler und verwende gern einen Thermostat.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss tagsüber 70-80 % betragen und nachts höher, gern 80-90 %, und der Bodengrund muss immer feucht sein. Die Art verträgt Austrocknung vermutlich sehr schlecht, wie die nahen Verwandten. Besprühe das Terrarium morgens und abends oder verwende eine automatische Beregnungsanlage und sorge für Belüftung, damit die Luft nicht steht. Stelle eine Schale mit sauberem Wasser auf, teilweise in den Bodengrund eingegraben, als Trinkwasser und Bad. Wechsle das Wasser täglich.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Das Tier ist in der Dämmerung und nachts aktiv, und der Bedarf an UVB ist nicht dokumentiert. Bei den nahen Verwandten können die Tiere ohne UVB zurechtkommen, wenn das Futter Kalk und Vitamin D3 bekommt, aber ein schwaches UVB-Licht wird empfohlen. Verwende eine Röhre für Waldarten, die im Schatten leben (Ferguson-Zone 1), und lass sie die Hälfte der Länge des Terrariums abdecken, mit viel Schatten darunter. Der UV-Index muss an der höchsten Stelle 1-2 betragen. Halte das Licht 12 Stunden am Tag eingeschaltet, damit Tag und Nacht getrennt bleiben.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art frisst in der Natur Gliederfüßer. Das Grundfutter können Grillen, Schaben, Mehlwürmer, Seidenraupen, Soldatenfliegenlarven, Regenwürmer und Schnecken sein. Abwechslung ist wichtig, und Regenwürmer locken ein verborgenes Tier meist hervor. Jungtiere werden täglich gefüttert, adulte Tiere jeden zweiten Tag, und die Beutetiere dürfen höchstens halb so groß sein wie der Kopf des Tieres. Bestäube die Insekten bei jeder Fütterung mit Kalk und bei jeder zweiten mit Vitamin D3 und Multivitamin. Es muss immer eine Schale mit frischem Wasser stehen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Tribolonotus ponceleti ist ein Tier zum Beobachten und nicht zum Handling. Skinke der Gattung stellen sich tot, versuchen zu fliehen, werfen den Schwanz ab oder geben Laute von sich, wenn sie gepackt werden, und das stresst sie. Gib einem neuen Tier mindestens zwei Wochen Ruhe. Tiere desselben Geschlechts können gegeneinander aggressiv sein, daher ist ein einzelner Skink oder ein Paar am sichersten. Das Tier sieht man meist bei Tagesanbruch, in der Dämmerung und bei der Fütterung.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Alter und Größe bei der Geschlechtsreife sind für *Tribolonotus ponceleti* nicht dokumentiert. Bei den nahen Verwandten vergehen etwa 3-4 Jahre, und das Geschlecht kann am rechteckigen Feld vergrößerter Bauchschuppen am Nabel des Männchens und an den grauen, erhabenen Poren unter den Zehen der Hinterfüße bestimmt werden. Ob dasselbe für *T. ponceleti* gilt, ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Paarung ist für die Art nicht dokumentiert. Bei den Verwandten wird ein gesundes adultes Paar in einem geräumigen Terrarium mit vielen Verstecken zusammengesetzt, und die Fortpflanzungszeit folgt der Regenzeit. Die Luftfeuchtigkeit wird durch mehrmals tägliches Besprühen auf 85-90 % angehoben, und die Temperatur wird bei 23-27 °C gehalten. Das Paar teilt oft ein Versteck, und das Weibchen verteidigt sein Ei.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art ist eierlegend und legt jeweils ein Ei. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert. Bei den Verwandten rollt sich das Weibchen im Versteck um das Ei und verteidigt es. Biete ein Nest aus leicht feuchtem Torfmoos und Blumenerde unter einem Versteck an, mit Korkrinde abgedeckt.

INKUBATION

Die Inkubationszeit ist für *Tribolonotus ponceleti* nicht dokumentiert. Die Zahlen in der Box (65-85 Tage bei 23-27 °C) sind von *T. gracilis* übernommen. Das Ei schlüpft am besten in einem Brutapparat, halb eingegraben in feuchtem Torfmoos in einem leicht belüfteten Behälter, ohne gedreht zu werden. Das Moos muss feucht, aber nicht triefend nass sein, und das Ei schwitzt, wenn es tot ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Das Junge misst beim Schlupf etwa 5 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Die Aufzucht ist für die Art nicht beschrieben. Bei den Verwandten können die Jungen in einem kleinen Terrarium mit feuchtem Küchenpapier oder Moos, einer Kokosschale als Versteck und einer flachen Wasserschale aufgezogen werden. Sie werden täglich mit kleinen Grillen und anderen lebenden Beutetieren gefüttert, bei jeder zweiten Fütterung mit Kalk und Vitamin D3 bestäubt.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten bei *Tribolonotus ponceleti* gibt es keine Angaben. Folgendes sind die typischen Probleme der Gattung:

- Parasiten bei neu gekauften Wildfängen. Halte neue Tiere einzeln in Quarantäne und lass so schnell wie möglich eine Kotprobe von einem Tierarzt untersuchen.
- Bakterielle Infektionen, die mehrere Tiere innerhalb weniger Tage töten können, besonders bei Wildfängen nach Transport und Kälte.

- Austrocknung. Matte Augen und ein schlaffer Körper sind Zeichen von Krankheit oder zu wenig Feuchtigkeit.
- Knochenschwund bei zu wenig Kalk und Vitamin D3.
- Verlorener Schwanz durch Schreck oder Handling.

Ein gesundes Tier ist aufmerksam, hat klare, glänzende Augen und keine Wunden oder Missbildungen. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder träge daliegt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.